

Parteilich nur für den Stadtteil

Bei der Jahreshauptversammlung des Stadtteilvereins Rohrbach wurde zurück- und vorausgeblickt – Jubiläum günstiger als erwartet

Von Werner Popanda

Rohrbach. Viel und zurecht geklatscht wird ja oft bei Jahreshauptversammlungen der Stadtteilvereine. Denn die allermeisten Mitglieder erkennen durchaus an, was die Vorstände ehrenamtlich über das Jahr hinweg leisten. Doch der Beifall, der sich bei der Jahreshauptversammlung des Stadtteilvereins Rohrbach erhob, sucht schon seinesgleichen: Er galt dem Ehrenvorsitzenden Bernd Frauenfeld, dessen langes Engagement freitags mit der Bürgerplakette der Stadt Heidelberg gewürdigt worden war. Nun kam aber eine weitere

Ehrenamtsauszeichnung hinzu, nämlich die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg. Überreicht wurde diese von Stadtrat Peter Holschuh, der Oberbürgermeister Würzner vertrat.

Und obgleich Holschuh in seiner Laudatio anfänglich versuchte, das Geheimnis um den Ehrennadelempfänger so lange wie möglich aufrechtzuerhalten, war schnell klar, um wen es sich handelte. Denn er sprach davon, dass die „zu ehrende Person männlich ist und bisher in Rohrbach große, ich meine sogar sehr große Fußstapfen hinterlassen hat“. Nach einer Aufzählung, welche Meriten sich Frauenfeld konkret um seinen Heimatstadtteil verdient hat, zog Holschuh das Fazit, dass „viele Projekte im Stadtteil ohne sein Wirken nicht möglich gewesen wären“. Obendrein sei Frauenfeld „bei den Aufgaben, die man ihm stellt oder die er sich selbst stellte, immer mit Herzblut“ dabei gewesen.

Kaum geringer fiel aber der Applaus aus, den das Vorstandsteam um den ersten Vorsitzenden Hans-Jürgen Fuchs einheimste. Dieser teilte sich den Jahresbericht 2016 mit der Zweiten Vorsitzenden Karin Weidenheimer, die die Traditionsveranstaltungen Revue passieren ließ, und mit



Einstimmig wurden alle Kandidaten bei den Vorstandswahlen des Stadtteilvereins gewählt oder im Amt bestätigt. Das Team um Hans-Jürgen Fuchs (5.v.l.) startet also mit viel Rückenwind in das nächste Jahr. Fotos: Popanda

Schriftführerin Erika Dutzi, die auf das Jubiläum zurückblickte. Fuchs wiederum konzentrierte seinen Bericht auf einen „Ausblick, oder besser: eine Standortbestimmung“. Zu dieser zählte er nicht zuletzt auch die „Angriffe, denen wir ausgesetzt waren im Zusammenhang mit der Schlumpelverbrennung und der Vermietung des Alten Rathauses an die AFD für eine Bürgergesprächsstunde“.

Im Zuge dieser Auseinandersetzungen sei ihm klar geworden, dass „nicht alle dasselbe meinen, wenn Sie von den

Aufgaben des Stadtteilvereins sprechen“. Laut Fuchs könnten die Stadtteilvereine diese in Zukunft nur dann erfüllen, wenn sie sich breit aufstellten. Hierzu gehöre auch, dass sie sich „vor allem als Sprachrohr der Interessen des gesamten Stadtteils und seiner Bewohner verstehen, und zwar aller Bewohner“.

Kurz gesagt seien die Stadtteilvereine dadurch, dass sie die „Vielfalt der Interessen, die Fähigkeiten und die Kreativität der Menschen im Stadtteil als Quelle für lebendige Stadtteile“ förderten, „Motor der Stadtteilkulturen“.

Hierbei müsse man aber „unbedingt überparteilich sein, und zugleich parteilich für den Stadtteil“.

Bei den Wahlen wurden alle Kandidaten einstimmig gewählt, von der einen oder anderen Enthaltung einmal abgesehen. Fuchs und Weidenheimer wurden ebenso in ihrem Ämtern bestätigt wie Schriftführerin Dutzi und Schatzmeister Michael Gail. Dieser rechnete erfreut vor, dass die Jubiläumsfeierlichkeiten mit einem Minus von unter 7000 Euro bei weitem nicht so kostspielig wurden wie erwartet.



Stadtrat Peter Holschuh übergab die Landesehrennadel an den Ehrenvorsitzenden Bernd Frauenfeld.

Für das seelische Wohl

Zonta Club spendet 2000 Euro

Altstadt. (pne) Das Thema Seelsorge ist heutzutage anerkannter denn je. Die Evangelische Kirche in Heidelberg hat vor Kurzem eine eigene Stelle an der Angelika-Lautenschläger-Kinderklinik ins Leben gerufen. Damit möglichst viele von diesem Angebot profitieren können, ist



Susanne von Schellenberg (l.) überreicht Dekanin Marlene Schwöbel-Hug den Spendenscheck. Foto: Hentschel

die Einrichtung jedoch auf Spenden angewiesen. Der „Zonta Club Heidelberg Kurpfalz“ unterstützte die Seelsorgestelle nun mit einer Spende über 2000 Euro. „Wir möchten dazu beitragen, dass dieses großartige Projekt Bestand hat“, erklärt Klubpräsidentin Susanne von Schellenberg im Rahmen der Scheckübergabe im Europäischen Hof, „denn es besteht akuter Betreuungsbedarf für kranke Kinder und ihre Eltern.“

935 Jahre geballte Vereinstreue

Der Turnerbund Rohrbach ehrte 22 Mitglieder – Jubilare haben den Verein bewegt und geprägt

Boxberg. (pop) Wenn ein traditionsreicher Verein wie der Turnerbund Rohrbach (TBR) zu seinem Ehrungsabend lädt, dann bricht die „Zeit der Urgesteine“ an. So etwa bei Gerlinde Bopp, die am 1. Januar 1957 in die Abteilung Turnen eintrat. Hans Bopp wurde ebenfalls am 1. Januar 1957 Turnerbündler, allerdings als Fußballer. Komplettiert wurde das Quintett der dem TBR seit 60 Jahren in Treue Verbundenen zum einen durch Hella Dietz, die sich damals auch für das Turnen entschied, und zum anderen durch Renate Gaa, die sich der Fußballabteilung anschloss. Kurt Fein verstärkte ebenfalls die Kickersparte.

Dem TBR seit einem runden halben Jahrhundert gehören Angela Jelen, Brigitte Moskorz (beide Turnen), Li-ane Schrupf (Wandern), Herbert Herbig (Fußball), Johann Jelen und Bruno Trull (beide Basketball) an. Seit vier Jahrzehnten der Fall ist dies bei Gerlinde Ziegler (Gymnastik), Joachim Brückner, Philipp Clauer und Mathias Herbold (alle drei Fußball).

Mittlerweile 25 Jahre lang mit von der Partie sind die Volleyballerinnen Bianca Flock, die im Frühjahr vergangenen Jahres an die Vereinsspitze gewählt worden war, Han-

nefriede Henke und Margret Ullmer (beide Turnen), Doris Sauter (Wandern), das fördernde Mitglied Adelheid Schwemmer, Burak Alcioglu (Fußball) und Thomas Hehl (Tischtennis). Überdies mit einem Ehrenkrug gewürdigt wurden die Verdienste von Irene Kalusniak.

In ihrer Begrüßungsansprache hielt Flock unter anderem fest, jetzt „zum zweiten Mal die Ehre und die besondere Freude zu haben, Mitgliedern für ihre langjährige Treue zum Turnerbund zu dan-

ken“. Bei vielen bedeute dies, dass sie schon als Kind oder zumindest als Jugendliche dem Verein beigetreten seien. Um diese große Zeitspanne einmal anders zu fassen, habe sie die Mitgliedsjahre aller 22 zu Ehrennden zusammenaddiert. Herausgekommen sei die stattliche Anzahl von 935 Turnerbundjahren und damit 935 Jahre, in denen der Verein die Geehrten zu sportlichen Leistungen bewegt habe. „Zunächst vielleicht eher mit Ballsportarten oder Turnen und im Wettstreit mit anderen Vereinen, heute möglicherweise etwas gemächlicher und zur Gesunderhaltung des Körpers mit Rückenfit, anderen gymnastischen Angeboten oder Wandern“, so Flock.

Doch handele es sich auch um 935 Jahre, in denen die Vereinsjubilare den Turnerbund bewegt und geprägt hätten mit ihrer Persönlichkeit, ihrer Freude am Sport und an der Geselligkeit. Zugleich trage die ehrenamtliche Hilfsbereitschaft nicht nur zum Erhalt traditioneller Veranstaltungen bei, sondern „auch zur Durchführbarkeit von neuen Ideen geselligen Beisammenseins“. Nur so könne man den „gesellschaftlichen Veränderungen gerecht werden und als Verein weiterhin attraktiv bleiben“.



Nunmehr zum zweiten Mal durfte Bianca Flock (vorn, 2.v.l.) als Vorsitzende des Rohrbacher Turnerbundes langjährige und verdiente Mitglieder in der Vereinsgaststätte ehren. Foto: Popanda

Ehrung für viele Jahre Treue

Jahresversammlung des VdK

Pfaffengrund. (pne) Am vergangenen Samstag fand im evangelischen Gemeindehaus im Pfaffengrund die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes des VdK statt. Nach der Begrüßung durch Maurice Peters rückten die vielen Jubilare in den Mittelpunkt: So wurde Jo-



Vorsitzende Maurice Peters (links) musste viele Jubilare ehren. Foto: Alex

sef Ladstetter für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Mittlerweile 25 Jahre im VdK engagiert sind dagegen Hilde Breuer, Martha Egert, Paul Emmering, Christa Marchl, Theo Peters und Petra Speth. Für zehn Jahre Verbandstreue wurden Sigrid Butler, Monika Eder, Rainer Eder, Aracely Monopoulous, Georgios Monopoulous, Wolfgang Hammann sowie Inge Terstegen ausgezeichnet.

Zufrieden mit dem Vorstand

Raimund Beisel wiedergewählt

Ziegelhausen. (ths) Viel Lob gab es für das Vorstandsteam des Stadtteilvereins Ziegelhausen. Deshalb wählten die Mitglieder einstimmig Raimund Beisel zum Vereinschef, der der Vorstandschaft mittlerweile 20 Jahre angehört. In das elfte Amtsjahr geht mittlerweile Adrian Rehberger als dessen Stellvertreter. Das Amt der Schatzmeisterin übernahm wieder Anneliese Huber, das des Schriftführers Rudi Ehrhard. Als Beisitzer Stadtentwicklung fungiert weiterhin Peter Stadler. Für die Kultur zeigt sich Frank Beisel zuständig, während der Autor historischer Romane aus der Kurpfalz, Wolfgang Vater, das Archiv übernahm. Sein Vorgänger Uwe Pringsauf leitet nun den Ausschuss Umwelt, während Peter Gassert und Zoubire Ferroud dem Ausschuss Kerwe vorstehen. Schließlich wurden verdiente Mitglieder geehrt. An der Spitze standen dabei Wilfried Flieder, Hartmut Scheuerer von Dahl, Siegfried Schubert, Otto Stadler und die Sparkasse, die man für 40-jährige Verbundenheit würdigte. Neun Mitglieder wurden für 30-jährige Treue geehrt und weitere acht für 20-jährige.

Höhepunkt im letzten Jahr war die „Bleelumbekerwe“

Jahreshauptversammlung des Stadtteilvereins Ziegelhausen: 2016 wurde viel angegangen und geschafft – Dank an alle Mitglieder

Von Thomas Seiler

Ziegelhausen. Was es heißt, über so viele Jahre hinweg eine solch komplizierte Arbeit wie den Stadtteilvereinsvorsitz zu bewältigen, verdeutlichten bereits Elizabeth Ehrenfried und Reinhild Ziegler. Sie gratulierten dem langjährigen Chef des Stadtteilvereins Ziegelhausen und Peterstal, Stadtrat Raimund Beisel, bei der Jahreshauptversammlung für dessen überbordendes Engagement genauso wie für den immensen Einsatz des Stellvertreters Adrian Rehberger (s. Text links). Den Beweis für die Richtigkeit jenes Lobes kleidete Beisel später in einen Rechenschaftsbericht, der nahezu 40 Punkte umfasste, ohne dabei im Dank die intensive Mitarbeit seines Teams zu vergessen.

Beisel ging auf den Umbau des Sportzentrums Ost ein, dem „größten Projekt für unseren Stadtteil“, bei dem der Stadtteilverein neben einer eigenen Großspende dafür sorgte, dass sich die geforderte Eigenleistung von 50 000 Euro durch weitere Spenden erheblich minimierte. Ein anderer Schwerpunkt lag darin, sich für die Aufstellung von Sitzbänken einzusetzen – etwa hinter dem Köpfelsportplatz, an den Bushaltestellen „Brahmsstraße“ und „Ne-



Urkunden gab es in Ziegelhausen für (v.l.) Adrian Rehberger, zehn Jahre im Stadtteilverein, und Raimund Beisel, seit 20 Jahren dabei, von der Ehrenvorsitzenden Elisabeth Ehrenfried. Foto: Welker

ckarschule“ sowie bei der Bodenstele auf dem Büchsenacker und direkt am Neckar. Gerade dort sorgte der Verein dafür, dass die Stadt im Herbst 2016 eine höhere Geldsumme in die Hand nahm, um den Leinpfad von vertrocknetem Schlamm des letzten Hochwassers zu befreien. Auf Eigeninitia-

tive ging die Tatsache zurück, dass in sämtlichen Sporthallen jetzt Defibrillatoren hängen. Ebenso freute man sich, dass die Aussichtshütte an der Speismauer wieder in neuem Glanz erstrahlte. Als Höhepunkt des vergangenen Jahres wertete der Vorsitzende die erstmals durchgeführte „Blee-

lumbekerwe“ auf dem „Kucheblech“, die die langjährige Straßenkerwe ersetzte.

Involviert zeigte sich der Stadtteilverein auch in die Entwicklung des Klosters Neuburg, die Verlagerung des „Nextbike“-Standorts auf dem Parkplatz „Neckarschule“ oder in die Entscheidung der Stadt, 23 alte Wege in den Heidelberger Bergstadtteilen wieder begehbar zu machen. Der Mitgründer der parteipolitisch unabhängigen Initiative zur Wiederherstellung der Fußwege in Ziegelhausen, Jörg Sommer, hörte dies natürlich gerne. Ihm ging es jedoch erneut darum, eine Plattform zum Erhalt des Leinpfads zu bekommen. Per Antrag forderte er die Mitglieder dazu auf, eine „detaillierte Kostenschätzung des Tiefbauamts“ zu fordern. Er hielt nämlich die vom Amt vorgelegten Sanierungskosten von einer Million Euro für „viel zu hoch“. Jene Summe führte auch zu einer Ablehnung im Gemeinderat. „Auch wenn sich jeder für den Leinpfad verwendet“, so der von Beisel zusammengefasste Tenor der langen Debatte, lehnten die Mitglieder den Antrag ab. Ihnen ging es eher um die weitere Verschönerung des Neckarufers, die Beisel in Aussicht stellte. Demnach könnten etwa Sonnenschirme und Markisen dort das südliche Flair vertiefen.